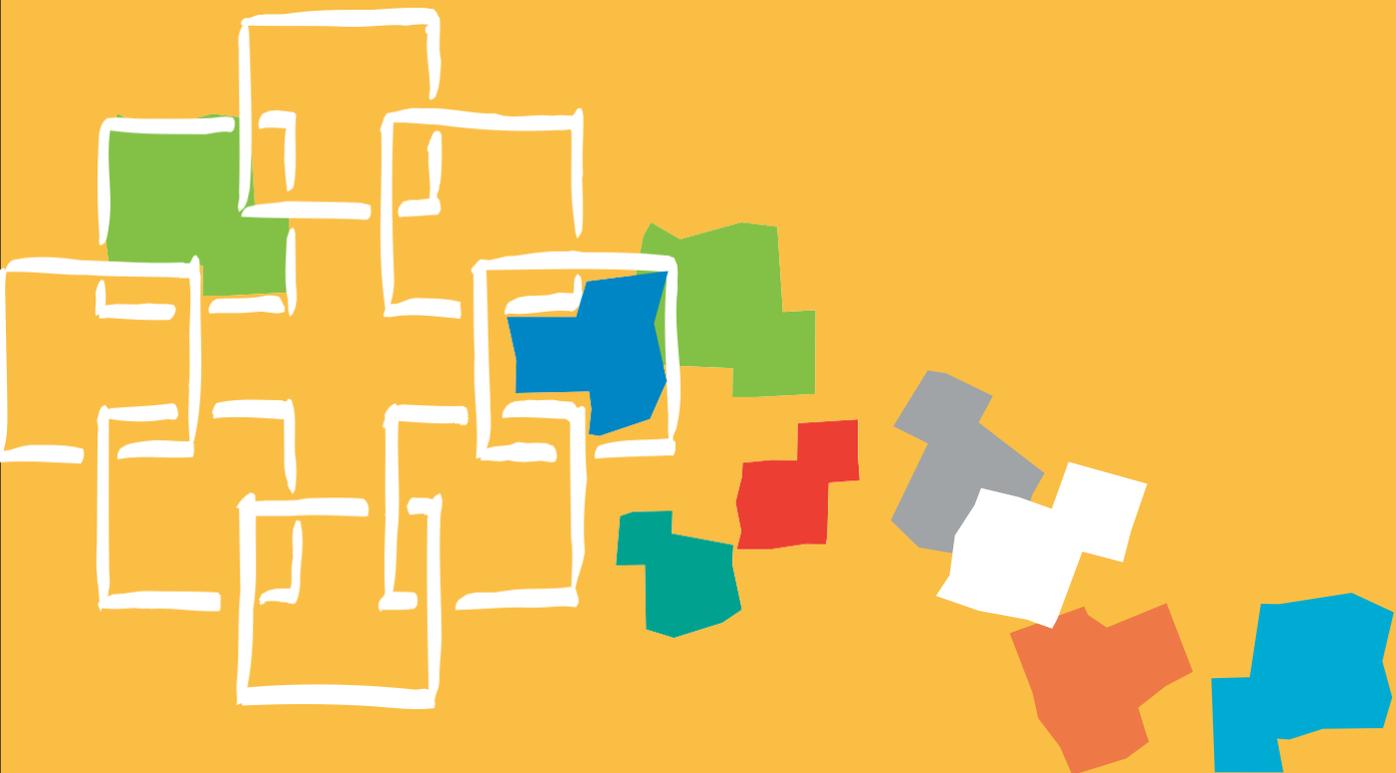


Binsen- körbchen



Evangelische Kindertagesstätte

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1.	Begrüßung	5
1.1	Vorwort des Kirchenvorstandes auch im Namen des Trägers.....	5
1.2	Vorwort der Kindertagesstätte.....	6
2.	Rahmenbedingungen	6
2.1	Die Kita als Teil der Kirchengemeinde.....	6
2.2	Unser Name.....	6
2.3	Unser Leitbild.....	6
2.4	Wir leben Religion	7
2.5	Kita im Sozialraum.....	7
2.6	Genehmigte Plätze.....	8
2.7	Öffnungszeiten	9
2.8	Schließtage	9
2.9	Personelle Ausstattung	9
2.10	Unser Haus	10
2.11	Raumkonzeption.....	10
3.	Unser Erziehungsauftrag	11
3.1	Unser Bild vom Kind	11
3.2	Die Rechte der Kinder.....	12
3.3	Beteiligung der Kinder (Partizipation).....	13
3.4	Teamarbeit.....	13
3.5	Fort- und Weiterbildungen.....	13
3.6	Zusammenarbeit mit den Eltern	13
3.7	Elternausschuss	14
3.8	KiTa Beirat	14
3.9	Förderverein	15
3.10	Unsere Feste im Kindergartenjahr	15
3.11	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
3.12	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	16
4.	Kindertagesstätte	16
4.1	Bildungs-und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.....	16
4.2	Die Aufteilung der Gruppen	16
4.3	Aufnahmekriterien	17
4.4	Ausbildungsstätte Kita	17
5.	Übergänge	17
5.1	„Wackelzähne“	17
5.2	„Wackelzahn-Kannkinder “	18
5.3	Sprachförderung	18
5.4	Kooperation Kita- Grundschule.....	18

5.5	Gruppenwechsel	19
6.	Pädagogische Arbeit	20
6.1	Unsere Ziele.....	20
7.	Pädagogischer Alltag	21
7.1	Planung und Umsetzung	21
7.2	Beispiel, Tagesablauf in der Kita.....	23
7.3	Bedeutung des Freispiels	24
7.4	Bewegung	24
7.5	Beobachtungen	24
7.6	Ankommen in der Kita.....	25
7.7	Mittagessen	25
8.	Unsere Kleinen	26
8.1	Nestgruppe/U3 Kinder	26
8.2	Eingewöhnungsphase	27
8.3	Wickeln	27
8.4	„Berliner Eingewöhnungsmodell“	27
8.5	Sauberkeitserziehung	28
8.6	Mittagsruhe/Mittagsschlaf.....	28
9.	Sonstiges	28
9.1	KiTaG RLP.....	28
9.2	Handlungsplan/ESSP	29
9.3	Qualitätsentwicklung.....	29
9.4	Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII.....	29
9.5	Beschwerdemanagement.....	30
10.	Schlusswort	30
10.1	Literaturhinweise/Bezugsquellen	31
10.2	Impressum	31



1. Begrüßung

1.1 Vorwort des Kirchenvorstandes auch im Namen des Trägers

Warum „Evangelische Kindertagesstätte ‚Binsenkörbchen‘“?

Es liegt inzwischen einige Jahre zurück, als das Team unserer Kindertagesstätte zu einem Wettbewerb einlud: Die Eltern der in unserer Einrichtung betreuten Kinder waren damals aufgerufen, unserer Kita einen Namen zu geben. Der offizielle Name „Evangelische Kindertagesstätte Offenheim“ klang vielen zu technisch. Ein Name mit einer Botschaft sollte gefunden werden. Am besten ein klares und eindrückliches Bild, das gewissermaßen symbolisch für die in unserer Kita geleistete pädagogische Arbeit steht. So kam unsere Einrichtung zu ihrem Namen:

„Evangelische Kindertagesstätte, Binsenkörbchen“.

Gemeint ist das Binsenkörbchen, das der biblischen Erzählung nach dem kleinen Mose Schutz und Geborgenheit bietet (2. Mose 1). Mose ist das Kind einer israelitischen Familie. Wie alle Israeliten leben auch seine Eltern als Sklaven in Ägypten. Als der Pharao, der ägyptische König, einen Sklavenaufstand befürchtet, trifft er eine grausame Entscheidung und gibt seinen Soldaten den Befehl: „Tötet die neugeborenen Söhne der Israeliten!“ Den Eltern des Moses ist klar: Ihr Kind muss an einen anderen Ort gebracht werden, wo es die Schergen des Pharaos nicht entdecken und als israelitisches Kind identifizieren können. So fliehen sie mit ihrem Kind an das Ufer des Nil, bauen mit Binsenhalmen ein Körbchen, legen das Kind hinein und verstecken es im Schilf. Ausgerechnet die Tochter des Pharaos kommt an das Ufer des Flusses. Sie will baden – und entdeckt dabei den kleinen Mose friedlich schlummernd in seinem Binsenkörbchen. „Das ist bestimmt ein israelitischer Junge!“ vermutet sie. Aber sie hat Mitleid und will sich um das Kind kümmern. Ohne dass der Pharao davon etwas erfährt, wächst Mose im Palast des Pharaos heran.

Das biblische Symbol des Binsenkörbchens bringe ich mit zwei Botschaften für die pädagogische Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte in Verbindung: Zum einen steht es als Symbol für Geborgenheit. Kinder sollen geborgen und behütet aufwachsen. Das ist Gottes Wille und ein Auftrag an uns Erwachsene. Als Träger und Team einer evangelischen Kindertagesstätte nehmen wir diesen Auftrag an und möchten damit einen Beitrag leisten für ein gelingendes Leben in unserer Gesellschaft.

Zum anderen steht es als Symbol für Freiheit. Das Kind, das da in aller Geborgenheit heranwächst, wird eines Tages, im Auftrag Gottes das Volk Israel aus Knechtschaft und Sklaverei in die Freiheit führen. Mit der Arbeit, die unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten, geht es um weit mehr als den von ihnen betreuten Kindern ein wohlbehütetes „Nest“ zu bereiten: Sie begleiten die Kinder beim Entdecken und Ausprobieren ihrer individuellen Fähigkeiten. Sie bestärken ihr Zutrauen in die ihnen geschenkten Gaben. Sie fördern die weitere Entwicklung und Ausprägung ihrer jeweiligen Persönlichkeit. Damit auch sie – wie das Kind im Binsenkörbchen – ihren Weg in die Freiheit gehen. Wir freuen uns und sind dankbar, die uns anvertrauten Kinder ein Stück dieses Weges begleiten zu dürfen!

Eric Bohn, Pfarrer

1.2 Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe Interessierte!

Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen und freuen uns über Ihr Interesse an unserer evangelischen Kindertagesstätte „Binsenkörbchen“. Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption alle wichtigen Informationen zum Alltag in unserer Einrichtung und unseren pädagogischen Grundlagen an die Hand geben. Durch diese sollen Sie einen Einblick in das tägliche Miteinander, unsere Ziele, sowie Werte erhalten, die uns im Umgang mit den Kindern wichtig sind. Die Arbeit in einer Tagesstätte ist so vielfältig, dass



wir Ihnen hier nur einen kurzen Einblick in unser TUN geben können. Wir haben uns auf die wichtigsten Punkte bezüglich unserer Arbeit beschränkt. Es werden sich im Laufe der Zeit, immer wieder Änderungen ergeben- und so wird auch unsere Konzeption immer wieder aktualisiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte Binsenkörbchen ist das Evangelische Dekanat in Alzey.

2.2 Unser Name

Wie Moses, der behütet in einem Binsenkörbchen lag, so werden auch unsere Kinder in der Kita geborgen und behütet aufgefangen. Unser „Körbchen“ bietet täglich Platz für alle Kinder, egal welcher Herkunft, welchen Glaubens, mit welchen Stärken, Schwächen und Launen jedes Einzelne zu uns kommt. Wir verstehen uns als Gemeinschaft und jeder findet seinen eigenen Platz im „Körbchen“. Wenn es eng wird, rutschen wir gerne zusammen, lassen jedem aber auch die Freiheit, sich nach oben über das „Körbchen“ hinaus zu entfalten.

2.3 Unser Leitbild

Die Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN). Sie ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung, die unsere pädagogischen Ziele sowie deren Umsetzung und den Umgang miteinander beeinflusst.

Religiöse Werte sind in unserer Arbeit fest verankert und haben für uns einen hohen Stellenwert. Wir vertrauen auf Gott, und in diesem Vertrauen soll sich jedes Kind in unserer Einrichtung frei entfalten können.

Leitend sind für uns die Entwicklung von Solidarität, Kompetenz und Autonomie. Wir setzen bei der Lebenssituation der Kinder an und beziehen die Fähigkeiten und Bedürfnisse aller am Erziehungsprozess Beteiligten mit ein.

2.4 Wir leben Religion

Wir zitieren aus den Qualitätsfacetten evangelischer Kindertagesstätten der EKHN: „Religionspädagogische Arbeit ist ein Kennzeichen unserer evangelischen Kindertagesstätten. Kinder sollen ihre eigene Erfahrung mit Gott machen. Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Bei uns wird soziales Verhalten gelebt, erlebt und geübt. Wir sind offen für andere Religionen und Kulturen. Unsere evangelische Kindertagesstätte bildet einen wichtigen Lernort für unsere Kirchengemeinde. Wir begegnen den Menschen in unserer Gemeinde bei verschiedenen Anlässen. Wir leben und pflegen traditionelle christliche Traditionen zusammen mit den Kindern.“ (Quelle: Handbuch Qualitätsfacetten der EKHN)

Regelmäßig sind wir aktiv mit den Kindern in thematischen Gottesdiensten vertreten, wir erleben im überschaubaren Ort Nähe zur Kirche, zum Pfarrhaus, dem Gemeindehaus und dem Friedhof. Über das Leben in der Kita gibt es immer wieder Beiträge im Gemeindebrief. Das heißt für unsere Einrichtung, wir begehen religiöse Feste, wir beten mit den Kindern, wir betrachten biblische Geschichten und singen christliche Lieder.

Einen wichtigen Schwerpunkt in unserer Arbeit legen wir auf die wöchentlich stattfindende biblische Geschichte, die wir hier kurz erläutern möchten:

Einmal in der Woche lauschen alle Kinder im Bewegungsraum oder in einem Gruppenraum einer biblischen Geschichte. Hierzu wird ein kleiner „Altar“ mit unserem Kindergartenkreuz geschmückt. Es entsteht eine vertrauensvolle Gemeinschaft, in der wir beten und Gott „danken“. Die Kinder erhalten nacheinander die Möglichkeit etwas zu sagen. Wer nichts sagen möchte, muss dies nicht tun. Jeder Dank, der ausgesprochen wird, wird von uns ernst genommen und unkommentiert stehen gelassen. Aufkommende Fragen und Ideen der Kinder greifen wir auf und gehen darauf ein. Gemeinsam freuen wir uns über kleine Alltagsdinge, die nicht selbstverständlich sind.

2.5 Kita im Sozialraum

Lage und Umgebung

Unsere Einrichtung liegt im Sozialraum Rheinhessen, zwischen Alzey und Kirchheimbolanden, am Rand des Einzugsgebietes Alzey. Der Ort ist ländlich gelegen. Ein Teil des Kita Geländes grenzt an ein ruhiges Wohngebiet, eine weitere Grundstücksgrenze hat direkte Feldrandlage und eine die andere Grenze grenzt an das neu gestaltete Freizeitgelände. Der, im Vergleich zur Stadt, günstige Mietpreisspiegel und Grundstückspreis sind ein häufiger Grund, dass junge Familien hier nach Offenheim bzw. Bechenheim ziehen. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote sowie Bildungseinrichtungen z. B. VHS, Bücherei, Museum sind nur mit dem Auto zu erreichen, da beide Ortschaften mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht angebunden sind. Eine ärztliche Versorgung sowie Lebensmittelversorgung vor Ort, ist ebenfalls nicht gegeben. Eine Gärtnerei, zwei Winzer, eine Schreinerei und unsere Kindertagesstätte komplettieren das Ortsbild. Im Ort, selbst gibt es ein Sportverein, Karnevalverein und eine freiwillige Feuerwehr. Ein öffentlicher Spielplatz ist ebenfalls vorhanden.

Elternbedarf

Von unseren Eltern sind 96 % beide Elternteile über Mittag berufstätig, egal ob in Teil- oder auch Vollzeit, 20 % davon sind Eltern, die ganztags arbeiten. Daraus ergibt sich ein Übermittagsbedarf zur Betreuung der Kinder von 96 %.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf die Ortschaft Offenheim und Bechenheim. In beiden Ortschaften finden sich zum Teil neben wenigen Mehrfamilienhäusern viele freistehende Häuser mit Garten. Ein neues Baugebiet für den Ort Offenheim ist bereits in Planung. Unsere Familien wohnen zum größten Teil in eigenen Häusern mit Garten. Viele Familien sind zugezogen.

Familienstrukturen

Die Familienstruktur ist in unsere Einrichtung sehr traditionell. In unserem Kindergarten leben fast alle Kinder mit Vater und Mutter in der Familie zusammen. Der Großteil davon mit Geschwister. 7 % der Eltern sind alleinerziehend. 42 % der Familien haben kein Großelternteil vor Ort bzw. in erreichbarer Nähe und sind auf Fremdbetreuung angewiesen.

Kindergartenzahlen

Zurzeit haben wir eine Betriebserlaubnis von 60 Kindern. Im Zuge der Einführung des neuen Kita Gesetzes 2021 fallen die festen Gruppenstrukturen weg und die Kindertagesstätte ist flexibel bei der Einteilung der Gruppen.

19 % unserer Kinder sind bei Erstellung der Konzeption unter drei Jahre alt, der Rest ist im Alter von drei bis sechs Jahren. Unsere Kindergartenkinder haben alle die deutsche Staatsbürgerschaft und sind muttersprachlich deutsch.

Verkehrsanbindung

Die Einrichtung ist im Ort zu Fuß und mit dem Auto zu erreichen. Kinder aus Bechenheim können mit dem, von der Kreisverwaltung organisierten Bus, zur Tagesstätte fahren. Bei Berufstätigkeit der Bechenheimer Eltern, müssen diese ihr Kind selbst in die Tagesstätte transportiert, da der Bus nur um eine festgelegte Uhrzeit am Morgen um 08:10 Uhr einmal fährt, ebenso gegen 14:15 Uhr. Die Kita ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr schwierig zu erreichen. Ca. 28 % der Kindergartenkinder wohnen in Bechenheim, davon werden 5 % mit dem Bus gefahren. Ergänzende Bildungsangebote sind außerhalb der Kita nur mit dem Auto zu erreichen.

2.6 Genehmigte Plätze

Wir haben seit dem 01.07.2022 eine Betriebserlaubnis von 60 Plätzen, davon vier Plätze für Kinder unter 2 Jahren. D. h. 56 Plätze sind für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr.

2.7 Öffnungszeiten



Wir haben zwei Betreuungsmodelle:

07.15 Uhr bis 16.15 Uhr

verlängertes Vormittagsangebot:

07.30 Uhr bis 14.30 Uhr

2.8 Schließtage

Unsere Schließtage teilen sich wie folgt auf:

(die letzten drei Sommerferienwochen des Bundeslandes RLP)

- zwischen Weihnachten und Neujahr ab dem 22.12.
- Gründonnerstag vor Ostern und Osterdienstag nach Ostern
- evtl. Brückentage
- drei Konzeptionstage für das Team verteilt auf das Kalenderjahr
- evtl. zusätzliche Teamfortbildungen

Nach den Sommerferien werden die neuen Schließtage (nach Genehmigung des Trägers) für das kommende Kalenderjahr herausgegeben.

2.9 Personelle Ausstattung

Zurzeit haben wir einen genehmigten Personalschlüssel (ohne Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte) von 7,9 Kräften.

Unser Kollegium besteht aus pädagogischen Fachkräften, die alle eine fundierte Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin oder zur Sozialassistentin haben und regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Ebenfalls beschäftigen wir in unserem Haus jeweils zwei Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte in Teilzeit. Unser Hausmeister (Minijob) kümmert sich um die handwerklichen und technischen Belange im Haus und dem Außengelände.

Wir bemühen uns um Kontinuität in der personellen Besetzung der Gruppen. Jedoch können wir nicht ausschließen, dass es im Fall von Krankheit dazu kommt, dass Vertretungskräfte eingesetzt werden müssen oder im äußersten Fall sogar die Öffnungszeiten geändert werden bzw. es nur Betreuung für Kinder von berufstätigen Eltern gibt. Hierfür wurde mit Träger und Jugendamt ein interner Notfallplan erstellt, der bei personellen Engpässen angewandt wird- und angewandt werden muss. Dieser Notfallplan wurde bei Erstellung dem Elternausschuss vorgestellt.

2.10 Unser Haus

Seit November 2020 ist die Kindertagesstätte in einen Neubau gezogen. Die alte Kita, in der die Einrichtung die letzten 80 Jahre bestand hatte, musste aufgrund der räumlichen Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte aufgegeben werden. Die Ortsgemeinden Offenheim und Bechenheim sind Gebäudeträger für das neue Gebäude. Betriebsträger ist das Evangelische Dekanat Alzey.

Die Kita ist ein Flachbau und hat eine Länge von 49 Metern und eine Breite von 19 Metern. Sie verfügt über drei großzügige Gruppenräume mit angrenzenden Nebenräumen, die alle einen freien Blick in das Außengelände haben. Ebenso hat jeder Raum einen direkten Zugang zum Garten. Die Gruppenräume sind nach den Entwicklungsständen der zu betreuenden Kinder eingerichtet. Die Gruppen verfügen über Spieleschränke, die für die Kinder zugänglich sind. Das Personal in den Gruppen hat die Möglichkeit, Materialien in einen in den Gruppenraum integrierten Wandschrank unterzubringen. Ebenfalls gibt es ein Waschbecken. Die Nebenräume dienen als Spielräume zum selbstständigen Spiel der Kinder, genauso wie zu einer Stillbeschäftigung bei einem Projekt oder Angebot mit den Kindern.

Neben den Personaltoiletten, haben wir ein übersichtliches und kindgerechtes Kinderbad und eigens für Wickelkinder ein Wickelraum mit altersgerechter Toilette und praktischen Wickeltisch mit großen Schubladen für die Wickelutensilien und Wechselkleider der Kinder. Es besteht hier auch die Möglichkeit, die Kinder zu duschen, falls der Bedarf gegeben ist. Neben der Personalküche, gibt es ein Leitungsbüro, einen kleinen Besprechungsraum der für Elterngespräche oder andere Aktivitäten genutzt werden kann sowie einen Materialraum, einen Technikraum und einen Hauswirtschaftsraum für Putzmaterialien, Waschmaschine und Trockner. Ein Blickfang ist der große Eingangsbereich mit großer Essecke und angrenzendem Bewegungsraum. Alle, zum Garten liegenden Räume, haben eine Tür für das Außengelände. Der großzügige Küchentrakt ist durch eine Brandschutztür für den restlichen Kindergartenbetrieb abgetrennt. Dort befindet sich eine Industrieküche, in der jeden Tag das frische Mittagessen für die Kinder zubereitet werden. Die Küche ist praktisch gestaltet. Neben einer Industriespülmaschine gibt es viel Stauraum, Herd, Backofen und Konvektomat. Es gibt zwei Lagerräume und ein eigenes WC sowie Umkleieraum für die Hauswirtschaftskräfte. Ein Lieferanteneingang macht es leicht, Einkäufe direkt in die Lagerräume zu bringen.

Das ebene Außengelände verfügt über verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder, Rasenfläche zum Spielen, sowie einen Rädchen Fahrweg und Garage für die Kinderfahrzeuge.

Der Vorplatz des Kindergartens ist eine öffentliche Fläche der Ortsgemeinde Offenheim und ist grundsätzlich für Jeden begehbar. Dort gibt es acht Autostellplätze für die Angestellten.

2.11 Raumkonzeption

Die Gruppenräume sind nach den Entwicklungsständen und Alter der zu betreuenden Kinder eingerichtet. Es gibt neben einem großzügigen Bauteppich einen Tisch für Gesellschaftsspiele, sowie kreativen Angeboten und einen Frühstückstisch, sowie viel

freie Fußbodenfläche. Die Gruppen haben alle einen Blick nach draußen in die freie Natur bzw. das Außengelände. Die Wände sind hell gestaltet und bewusst, um einer Reizüberflutung entgegenzuwirken, wenig dekoriert. An Decken und Wänden ist Schallschutz angebracht. Wir achten darauf, dass nur eine gewisse Anzahl an Spielmaterialien den Kindern zur Verfügung steht, um die Kinder nicht zu überfordern und ihnen so ein intensives Spiel zu ermöglichen. Es ist uns wichtig, dass das Material für das Kind übersichtlich ist. Es sollte keiner Reizüberflutung ausgesetzt sein, sondern einen Überblick darüber bekommen, welche Materialien zur Verfügung stehen. Die Spielmaterialien wie Puzzle, Gesellschaftsspiele, Baumaterialien und auch Bücher, werden regelmäßig ausgetauscht. Die Nebenräume passen sich den Interessen der Kinder an, und bieten die Möglichkeiten mit den Kindern ungestört ins Spiel oder in das Gespräch zu kommen. Die Nebenräume dienen als Spielräume zum selbstständigen Spiel der Kinder, genauso wie zu einer Stillbeschäftigung bei einem Projekt oder Angeboten mit den Kindern. Auch in Ruhe ein Buch lesen oder einfach ausruhen, ist in diesem Raum möglich. Die Gestaltung des Gruppenraumes kann nach Interessen der Kinder immer wieder gestaltet werden. Das niedrige Fenster lädt zum Rauschauen oder zum Beobachten der Natur, ein. Die Gruppen haben neben der Eingangstür ein offenes Fenster, was den Blick in den Flur, und auch umgekehrt, ermöglicht.

3. Unser Erziehungsauftrag

3.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Vorstellung, dass das Kind eine autonome Persönlichkeit ist, die sich aktiv und positiv dem Leben zuwendet.

Das Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge sowie die natürlichen und sozialen Gefüge und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen,



und zwar vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer weiter, es kann gar nicht anders. Anders formuliert: Ein Kind kann nicht gebildet werden, es macht sich selbst sein Bild von seiner Welt und es tut dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.

Ein zuverlässiger Rahmen und eine freie, liebevolle Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und emotionale Sicherheit bietet, sind die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita. In unserer Einrichtung wird jedes einzelne Kind als Individuum mit seinen jeweiligen Besonderheiten wahrgenommen und geachtet. Unser Anspruch ist es, auf die Kinder möglichst wenig direktiv einzuwirken, damit sie sich in ihren emotionalen, sozialen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten freientfalten und sich zu offenen, selbstbewussten und selbstständigen Menschen entwickeln können. Eine wichtige Voraussetzung für die Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder ist es, eine Vertrauensbasis zwischen Erzieherinnen, Eltern

und Kindern zu schaffen. Vertrauen schaffen heißt für uns, jedem Kind gebührend Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, die nach seinen individuellen Bedürfnissen entsprechende angemessene Zuwendung entgegenzubringen und einen regen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen.

3.2 Die Rechte der Kinder

Am 20. November 1989 haben fast alle Staaten einen Vertrag ausdrücklich zur Wahrnehmung der Rechte von Kindern geschlossen. Dieser Vertrag nennt sich Kinderkonvention. Diese verhilft Kindern dazu fähig zu werden, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite www.unicef.de.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Wir sehen jedes Einzelne als kompetentes, eigenständiges Wesen mit Eigenschaften und Fähigkeiten, die individuell und verschieden sind. Wir beachten die Rechte auf Entwicklung, Bildung und selbständiges Handeln. Es ist uns wichtig, eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gemeinschaft zu schaffen.

Jedes Kind hat das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität
- auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Phantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf

Das Recht des Kindes auf Teilnahme, auf Partizipation an allen wichtigen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in unserer Kindertagestätte von großer Bedeutung. Die Kinder werden so wie möglich, in die Planung des Tagesablaufes mit einbezogen. Sie üben damit Einfluss aus auf die Gestaltung des Alltags und bestimmten demokratisch auch die Gruppenthemen.

Wir ermutigen sie, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen, ihre eigene Meinung frei zu äußern (z. B. Morgenkreis/Auswahl Gruppenthema/Mittagessen/Wackelzahnstunde usw.). Sie erfahren auf diese Weise, dass ihre Ansichten wahrgenommen werden und wichtig sind.

Entscheidungen, bei denen die Konsequenzen nicht absehbar sind, sowie Wünsche, die aus organisatorischen bzw. zeitlichen Gründen nicht umsetzbar sind oder dem pädagogischen Konzept widersprechen, überfordern Kinder, bzw. können sie nicht treffen. Es ist darum gut zu überlegen, welche Entscheidungen unsere Kinder treffen können und welche eine Überforderung bedeuten.

Unter anderem haben Kinder ein Recht auf gute Geheimnisse: für uns bedeutet das, dass wir z. B. nicht ungefragt die Kindergartentaschen der Kinder aufmachen.

3.3 Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Nach Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sollen Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt sein.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Das bedeutet für uns: Die Kinder werden gehört, sollen mitbestimmen, können teilhaben und werden ernst genommen. Die Wertschätzung ist für uns ein wichtiger Aspekt der Partizipation. Es ist wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und gehört zu werden.

Wir leben Partizipation. Das heißt, die Kinder beteiligen sich an Abstimmungen, dürfen ihre Meinung frei äußern, bringen ihre Ideen im Alltag ein, sie wünschen Projekte umzusetzen, werden bei geplanten Aktivitäten, Festen und Veranstaltungen gefragt sowie gehört und können sich bei der Raumgestaltung einbringen und ihre Wünsche und Anliegen mitteilen.

3.4 Teamarbeit

Alle vierzehn Tage finden regelmäßige Teamsitzungen am Nachmittag statt, an denen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und bei Bedarf auch die Hauswirtschaftskräfte teilnehmen. In diesen Sitzungen wird der päd. Alltag besprochen, es werden Beobachtungen und Handlungen reflektiert, Projekte geplant und besprochen sowie Eindrücke ausgetauscht, Beobachtungen geteilt, Informationen weitergegeben, Elterngespräche vorbereitet und unsere Qualitätsentwicklung fortgeführt sowie pädagogische Themen im Team bearbeitet und erarbeitet, Fachtexte gelesen und auch über Meinungen respektvoll diskutiert. Bei Bedarf nimmt auch der Träger oder Pfarrer der Kirchengemeinde teil. Jede Woche haben alle Gruppen, zusätzlich zur Planung der Woche, eine Besprechung im Gruppenteam und jede Erzieherin hat Vorbereitungszeit, die sich die Mitarbeiterinnen je nach Personalstand, frei einteilen können. Unter dem Jahr finden auch ganztägige Teamtage statt. Diese Teamtage werden immer abwechselnd gestaltet und können im Haus oder auch außerhalb des Hauses stattfinden. Hier besteht die Möglichkeit, ohne Unterbrechungen und eine längere Zeit mit allen pädagogischen Fachkräften an einem Thema intensiv zu arbeiten, Referenten zu hören, gemeinsam über Fachtexte zu reden sowie das weitere Kita Jahr und den pädagogischen Weg zu planen.

3.5 Fort- und Weiterbildungen

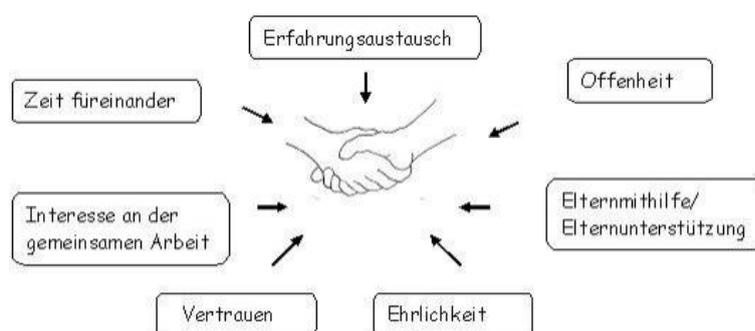
Die Mitarbeiterinnen nehmen jährlich Fortbildungsmöglichkeiten wahr. Bei Bedarf wird eine Teamfortbildung für alle Mitarbeiterinnen organisiert, um bei einem bestimmten Thema den gleichen Wissensstand zu erwerben, um diesen gemeinsam im pädagogischen Alltag mit einfließen zu lassen.

3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Faktor unsere Arbeit. Eltern und

pädagogische Fachkräfte begegnen sich auf Augenhöhe und Respektvoll. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und haben den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit einzubeziehen, und zum Wohl des Kindes zusammen zu arbeiten. Die Eltern sind für uns der direkte Ansprechpartner, wenn es um ihr Kind geht. Wir möchten, dass sich Ihr Kind in der Einrichtung wohl fühlt, dass es gerne zu uns kommt und SIE sich als Eltern sicher sein können, dass es hier gut aufgehoben ist.

Eine offenes und ehrliches Miteinander sind unerlässlich und fördern das Miteinander zum Wohl der Kinder. Wir bitten darum, bei Fragen und Unklarheiten die Leiterin oder die Erzieherinnen anzusprechen. Oft ist ein direktes klärendes Gespräch hilfreicher als Bedenken und Fragen aufzuschieben.



3.7 Elternausschuss

Jedes Jahr wird im Oktober der Elternausschuss (§3 KiTaG) gewählt. Unser Elternausschuss besteht zur Zeit aus sechs Elternteilen, die das Bindeglied zwischen den Eltern, Erziehern, Leiterin und dem Träger sind. Bei Bedarf können auch Beisitzer in den Elternausschuss mit aufgenommen werden. Diese können gehört werden, haben aber kein Mitbestimmungsrecht. Der Elternausschuss wird von der Elternversammlung gewählt und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung sowie dem Einrichtungsträger. Zugleich berät er beide. Bei wesentlichen Angelegenheiten muss der Elternausschuss rechtzeitig und umfassend informiert und angehört werden. Durch die Zusammenarbeit soll die Erziehungsarbeit im Kindergarten positiv unterstützt- und die Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert werden. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz §3 sowie auf der Internetseite des Kita-Server unter www.kita.rlp.de.

3.8 KiTa Beirat

Der KiTa Beirat wird jährlich gebildet (§7KiTaG). Er setzt sich grundsätzlich aus Träger, Leitung, einer Fachkraft und einem Mitglied des Elternausschusses zusammen. Die Fachkraft vertritt hierbei die Perspektiven des Kindes. Hier wird über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven beraten. Der Beirat beschließt Empfehlungen und Berücksichtigungen der im pädagogischen Alltag Gewonnenen Perspektiven der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen. Für die Qualität der Betreuung in der Kita ist es nicht nur wichtig, dass Eltern mitwirken, sondern dass alle Verantwortung tragenden Personen – Träger, Leitung, Fachkräfte, Eltern, unter Einbeziehung der Perspektiven des Kindes – gut zusammenarbeiten.

Deshalb wurde mit dem neuen Kita-Gesetz zugleich ein Gremium geschaffen, in dem alle Protagonisten gemeinsam über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten. Nähere Informationen auf www.kita.rlp.de

3.9 Förderverein

Der Förderverein ev. Kita Binsenkörbchen e.V. wurde im April 2013 mit dem Ziel gegründet, den Kindergarten finanziell zu unterstützen und damit Anschaffungen oder Projekte zu ermöglichen, die seitens des Trägers finanziell nicht leistbar sind. Im Eingangsbereich liegt für alle Interessierten ein Informationsblatt aus. Neue Eltern erhalten bei Anmeldung einen Flyer des Fördervereins. Der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied, sei es aktiv oder passiv. Wir sind dankbar, solch einen Verein unser Nennen zu kennen, denn er hat und die letzten Jahre in vielerlei Hinsicht finanziell reichlich bei Anschaffungen von Spielmaterialien oder Ausflügen sowie externen Projekten unterstützt.

3.10 Unsere Feste im Kindergartenjahr

Feste und Feiern sind Höhepunkte des Lebens, sowohl des einzelnen wie auch der Gemeinschaft. Sie bedeuten für uns Freude und Erleben. Feste, die sich jährlich wiederholen sind für die Kinder rituell und geben Sicherheit.

Wir drücken damit unsere Lebensfreude aus und machen Brauchtum und Tradition sichtbar. Wir feiern folgende Feste:

- Fastnacht
- Osterfeier mit Andacht (für die Kinder)
- Abschlussandacht vor den Sommerferien für die Wackelzähne und ihre Eltern
- Tag der offenen Tür (alle zwei Jahre)
- Familienausflug an einem Samstag
- Erntedank mit Andacht (für die Kinder)
- St. Martinsandacht in der Kirche mit anschließendem Zug durch die Straßen von Offenheim → von der Feuerwehr organisiert
- Nikolaus mit Andacht (für die Kinder) am Morgen
- Familiengottesdienst am ersten Adventssonntag
- Weihnachtsfeier in den Gruppen
- Geburtstage der Kinder

*bei uns in der Kita wird zu Mutter- und Vatertag mit den Kindern nichts gebastelt, dafür wurde nach Absprache des Kirchenvorstandes ein Familienausflug eingeführt. Wenn ein Kind aber von sich aus, für seine Mama oder Papa etwas gestalten möchte, kann dies getan werden.

3.11 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für Eltern transparent zu machen, werden die Eltern regelmäßig in Form von Mails oder Elternbriefen, Beiträgen im Gemeindebrief, dem Elternausschuss oder durch Aushänge an der Glasfront informiert. Vielfach wird Öffentlichkeitsarbeit nur auf die Erstellung von Elternbriefen, Infoveranstaltungen und Kontakten zu Zeitungen reduziert. Für uns ist Öffentlichkeitsarbeit aber auch, sich im Ort in der

Gemeinde sehen zu lassen wie zum Beispiel an der „Kerb“, an anderen Veranstaltungen der Ortsgemeinde oder einfach durch einen Spaziergang.

Unter der Rubrik www.offenheim-evangelisch.de finden Sie ebenfalls Informationen. Ebenso besteht eine Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Offenheim, die jährlich für die „Wackelzähne“ einen Ausflug zu einer Feuerwehrleitstelle organisiert und umsetzt. Auch wird das Martinsfest gemeinsam mit der Feuerwehr organisiert.

3.12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten bei Bedarf, entweder zum Austausch oder zur Beratung, eng mit verschiedenen Institutionen zusammen. Diese können sein: Ärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Jugendämter und andere Kitas.

Eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule Mauchenheim, mit der wir jährlich für die Wackelzähne ein Projekt entwickeln und durchführen. Hierzu finden Sie unter der Rubrik „Kooperation Kita-Grundschule“ weitere Informationen.

4. Kindertagesstätte

4.1 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Seit dem Jahr 2004 gibt es die oben genannte Empfehlung. Sie dient als Grundlage für die träger- und einrichtungsspezifische Umsetzung in den einzelnen Kindertagesstätten. Ihre Umsetzung erfolgt (selbstverständlich) in der Verantwortung der Träger.

So sollen Bildungsprozesse in rheinland-pfälzischen Kitas mehr Transparenz und Verbindlichkeit erlangen. Unter Beachtung des Prinzips der Trägerautonomie sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen eine Grundlage für die träger- und einrichtungsspezifische Ausgestaltung der jeweiligen pädagogischen Konzeption. Sie dienen Eltern und weiteren Interessierten als Information und sind Bestandteil der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften.

Die Empfehlungen bestehen aus verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, die wir regelmäßig im Team evaluieren und in der Arbeit anwenden.

4.2 Die Aufteilung der Gruppen

Unsere drei Gruppen haben wir nach Vorgaben des neuen Kindertagesstätten-Gesetzes (KiTaG RLP) wie folgt strukturiert:

Gruppenname:	in Anlehnung an die vorherige Gruppenstruktur:	Anzahl Plätze:	Alter:
Sonnenscheingruppe	„Regelgruppe“	bis 25 Plätze	3-6 Jahren
Regenbogengruppe	„geöffnete Regelgruppe“	22 - 25 Plätze	2-6 Jahren
Sternchengruppe	„Nestgruppe“	10 -13 Plätze	1-3 Jahren

Vorrangig werden nur Kinder der Ortsgemeinden Offenheim und Bechenheim aufgenommen. Aufnahme von ortsfremden Kindern unterliegt der Genehmigung des Trägers bzw. des Jugendamtes. Zurzeit nehmen wir nach Vorgaben des Jugendamtes nur Kinder auf, die das erste Lebensjahr vollendet haben. Eltern, ortsfremder Kinder, die einen Krippenplatz belegen, werden bei der Aufnahme darauf hingewiesen, dass es im Falle einer Warteliste mit Kindern aus Bechenheim und Offenheim, bedeutet, dass das Kind dann ab dem dritten Lebensjahr in die ortsansässige Kita wechseln muss.

Im Zuge des neuen Kindergartengesetzes von Rheinland-Pfalz teilen wir die Kinder in den Gruppen so ein, wie es die Bedürfnisse und der Entwicklungsstand der Kinder verlangt.

Für Kinder unter zwei Jahren haben wir eine kleine Nestgruppe eingerichtet, die altersensprechend für diese Kinder gestaltet ist.

Werden die Kinder selbstständiger und größer, freuen sie sich auf den Wechsel in die andere Gruppe. Nach den Sommerferien und bei Bedarf nach den Weihnachtsferien wechseln die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, in die Sonnenscheingruppe oder in die Regenbogengruppe. Dadurch machen sie Platz für die neuen, kleineren Kinder.

4.3 Aufnahmekriterien

Vor dem Hintergrund gesetzlicher Rahmenbedingungen gelten die vom Träger bestimmten Kriterien für die Vergabe von Kita-Plätzen. Wir nehmen Kinder nach ihrem Geburtsdatum auf. Diese können in unserem Handbuch „Qualitätsfacetten“ für Kindertagesstätten, nachgelesen werden.

4.4 Ausbildungsstätte Kita

In unserer Kindertagesstätte werden angehende Sozialassistentinnen und Erzieherinnen ausgebildet. Zusätzlich verfügen wir über Plätze für FSJ-Kräfte und Bundesfreiwilligendienstler. Ebenso bieten wir Praktikantinnen die Möglichkeit, sich ein Bild von der Arbeit in einer Kindertagesstätte und dem Beruf der Erzieherin zu machen. Hierzu gibt es auch eine Ausbildungskonzeption.

5. Übergänge

5.1 „Wackelzähne“

Einmal in der Woche treffen sich alle zukünftigen Schulkinder- die „Wackelzähne“- zu einer „Wackelzahnstunde“. In diesem Treffen sollen sich die Kinder als eine Gemeinschaft der neuen Schulkinder zusammenfinden und erfahren, dass sie nun die „Großen“ in der Kita sind. Die Themen der „Wackelzähne“, richten sich nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünsche der jeweiligen Vorschulkinder. In gemeinsamen Gesprächen mit den Kindern werden die Themen gesammelt und versucht mit den Ansprüchen der Schule zu kombinieren. Zu den Aktivitäten der Wackelzahngruppe können unter

anderem Experimente, Exkursionen, Gespräche, Bewegung, Spiele und Musik gehören. Grundsätzlich werde immer die Themen Zahlen, Buchstaben, Formen mit den Kindern intensiv erarbeitet und durch verschiedene kindgerechte Aktionen umgesetzt. So können zum Beispiel Zahlen nicht nur geschrieben, sondern auch mit Bausteinen gelegt, oder mit Draht gebogen und mit wachem Auge im Haus entdeckt werden. Die Aktivitäten werden oft auch den aktuellen Gruppenthemen angepasst. Im Austausch mit der zuständigen Grundschule in Mauchenheim erfahren wir auch immer wieder, welche Erwartungen die Schule an die neuen „Wackelzähne“ stellt. So können wir in der Wackelzahnstunde individuell und verstärkt auf diese Erwartungen bei Bedarf eingehen.

5.2 „Wackelzahn-Kannkinder“

Sollten Eltern den Wunsch haben, ihr Kind frühzeitig einzuschulen, so nehmen diese ebenfalls – nach Absprache mit uns - an der Wackelzahnstunde teil. Es wird regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung, die evtl. Über- bzw. Unterforderung gesprochen und evtl. Maßnahmen und Lösungen hierfür überlegt. Auch findet ein Austausch nach Anmeldung mit der Grundschule statt.

5.3 Sprachförderung

Die Förderung dient der Vorbereitung auf den schulischen Sprach- und Schriftwerb. Hierzu gehören unter anderem Silben klatschen, Reime bilden, Anlaute finden, erzählen, singen und Bewegung. Die Sprachliche Bildung ist Aufgabe jeder Fachkraft – jeden Tag – jeder Zeit – bei jedem Agieren mit dem Kind, im Einzelnen oder mit den Kindern in der Gruppe.

Somit erfolgt die Sprachförderung in der Regel alltagsintegriert. Wir haben in unserem Haus Erzieherinnen, die die Fortbildung zur Sprachkraft absolviert haben, und ihr Wissen im Alltag einfließen lassen. Bei besonderem Förderbedarf können Kinder auch in Kleingruppen und/oder individuell gefördert werden. Auch achten wir im Alltag der Kinder auf eine ausgewogene Sprachbildung zum Beispiel, durch führen von Gesprächen, singen Lieder, lassen Kinder ausreden, achten darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen mit uns reden und legen Wert auf einen guten Umgangston. Vor Beginn der Wackelzahnstunde wird bei jedem Kind individuell nach dem Stand der Sprache geschaut und dementsprechend bei Bedarf, nochmals verstärkt in der Wackelzahnstunde darauf eingegangen,

Mit dem neuen KiTa Gesetz wird verdeutlicht, dass die sprachliche Bildung aus dem Team heraus erfolgt. Mehrere ausgebildete Sprachförderkräfte sind fester Bestandteil unseres Teams und wurden durch Weiterbildungen dementsprechend geschult.

5.4 Kooperation Kita- Grundschule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, findet jedes Jahr im Frühjahr/Frühsummer, in Zusammenarbeit mit der Tagesstätte Mauchenheim und der Grundschule Mauchenheim, eine Kooperation statt. Die „Wackelzähne“ gehen an festen Terminen mit einer Erzieherin in die Grundschule. Dort lernen sie die örtlichen Gegebenheiten, den Ablauf, die Lehrkräfte und Kinder einer ihnen zugewiesenen Klasse kennen. Im Vorfeld wurde mit der Schulleitung, der zu-

ständigen Lehrerin und den Erzieherinnen des beteiligten Nachbarkindergartens Mauchenheim, gemeinsam ein Projektthema erarbeitet, geplant und zur Genehmigung bei der Kreisverwaltung eingereicht. Die Durchführung unterliegt der Genehmigung der zuständigen Kreisverwaltung. Die Projekteinheiten werden abwechselnd von den Kitas und der Grundschule durchgeführt.

5.5 Gruppenwechsel

Kinder, die das dritte Lebensjahr beendet haben, wechseln aus der Nestgruppe in eine der beiden anderen Kindergartengruppen. Ebenso wechseln ältere Kinder von der Regenbogen- in die Sonnenscheingruppe, um so neuen Nachwuchs wieder Platz zu machen. Die Kinder sind an das Haus gewöhnt und mit den Gegebenheiten vertraut. Da wir teiloffen arbeiten, kennen die Kinder durch ihre morgendlichen Besuche, bereits die anderen Gruppen.

Sobald der Wechsel näher rückt, besuchen die Kinder regelmäßiger die neue Gruppe, um sich dort schon nach und nach einzugewöhnen. Wir verabschieden die Kinder in ihrer bisherigen Gruppe in der Gemeinschaft und begleiten sie mit einem Koffer gepackt, behutsam beim Ankommen in ihrer neuen Gruppe. Dort werden sie persönlich und namentlich von den Erzieherinnen im Empfang genommen und begrüßt.

Selbstverständlich können die Kinder ihre alte Gruppe jederzeit besuchen und, wenn die Sehnsucht doch noch zu groß ist, dort den Vormittag verbringen. Jedes Kind hat seine eigene Geschwindigkeit. Wir passen uns ihm und seinen persönlichen Bedürfnissen an, und geben dem Kind die Möglichkeit, sich nach und nach an die neue Situation zu gewöhnen. Am Tag des Wechsels bringen die Kinder von Zuhause einen kleinen Koffer für den „Umzug“ mit. In den Koffer wird gemeinsam mit dem Kind alles gepackt, was es für den Start in der neuen Gruppe benötigt. Das Kind wird von einer Erzieherin der alten Gruppe in die neue Gruppe gebracht. Dort wird es schon im Morgenkreis von den anderen Kindern erwartet und mit einem Lied begrüßt.

Da wir in der Nestgruppe nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen haben, werden weitere zweijährige in der Regenbogengruppe aufgenommen. Sollten wir in einem Jahr voll belegt sein, so kann es passieren, dass unter dem Jahr keine „älteren“ Kinder in eine andere Gruppe wechseln können.



6. Pädagogische Arbeit

6.1 Unsere Ziele

Die Lebenssituation und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes bestimmen die Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Dabei liegen uns die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen der Kinder besonders am Herzen. Wir haben hier nur, die für uns wichtigsten aufgezeigt.



Selbstkompetenzen:

- selbständig werden
- Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstwertgefühl erlangen
- Selbstbewusstsein stärken und fördern
- Selbstvertrauen erlangen
- Eigenverantwortung lernen
- Kritikfähig werden
- Kind sein dürfen
- eine eigene Meinung bekommen
- Grundbedürfnisse des eigenen Ich erkennen und befriedigen
- Grenzen erfahren
- kontaktfähig werden
- eigene Gefühle erkennen und äußern
- Wahrnehmung des eigenen Körpers fördern

Sachkompetenzen:

- Achtung der Schöpfung
- Anerkennung von Wissen
- respektvoller Umgang mit der Natur
- Phantasie
- Kreativität
- Bewegung

Sozialkompetenzen:

- soziale Kontakte knüpfen
- Respekt gegenüber anderen entwickeln
- Achtung vor fremden Eigentum
- Erlernen von Toleranz
- Gemeinschaft und Zusammenhalt erfahren
- mit Kritik umgehen lernen
- Wertschätzung meines Gegenübers zeigen
- hilfsbereit werden

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- christliche Werte kennenlernen und erleben
- Mitsprache im Alltag haben

7. Pädagogischer Alltag

7.1 Planung und Umsetzung

In unserem Haus wird nach dem sogenannten teiloffenen Konzept gearbeitet. Das heißt, die Kinder dürfen sich im Haus frei bewegen, eine andere Gruppe besuchen oder im Flur, Bewegungsraum und Bauzimmer selbstständig spielen und an offenen Projekten teilnehmen.

Der Tag der Kinder beginnt mit einem Morgenkreis, indem sich die Kinder gegenseitig begrüßen und der Tag besprochen wird. Sie erleben am Morgen Freispiel mit ihren Freunden, Projektangebote, „Sing und Erzählkreise“ oder auch eine Exkursion außerhalb der Kita.

Über Mittagskinder genießen in der Gemeinschaft ihr Mittagessen. Die Kinder der Sonnenschein- und Regenbogengruppe essen gemeinsam im offenen Essbereich, die Wackelzähne essen in ihrer Gruppe. Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner und den Spielort frei zu wählen.



Unsere Kleinsten in der Nestgruppe und in der kleinen Altersmischung fühlen sich in ihrer Gruppe mit ihren vertrauten Stammerzahnerinnen meistens noch am wohlsten und genießen dort den Tag in gewohnter, gemütlicher und behüteter Atmosphäre. Jedoch können auch sie auf Wunsch, mit einer Erzieherin begleitet, das Haus kennenlernen und in die anderen Gruppen reinschnuppern.

Der Situationsansatz ist in unserer Arbeit allgegenwärtig. Das bedeutet, wir greifen die aktuellen Interessen der Kinder auf, vertreten diese, setzen dort an und entwickeln daraus pädagogische Angebote. So entstehen unter Umständen Projekte gruppenintern oder gruppenübergreifend, die über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit den Kindern erlebt werden.

Bei der Planung von pädagogischen Angeboten wir uns an den Themen des Kindes.

Ein pädagogischer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist, die wöchentlich stattfindende biblische Geschichte, auf die wir bereits eingegangen sind.

Wir planen unsere Arbeit anhand der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Wir beobachten bei jedem einzelnen Kind das Gruppenverhalten, die Spielsituationen, die Vorlieben, die Fortschritte in seiner Entwicklung. Das ist wichtig, um in unserer täglichen Arbeit auf das einzelne Kind eingehen zu können, individuelle Hilfestellungen zu geben und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu fördern und zu fordern. Wir erkennen die Gruppenstruktur und können so Angebote, Aktivitäten und Spiele miteinander abstimmen.



Kein Tag im Kindergarten gleicht den Anderen. Täglich bringt jedes Kind seinen eigenen „Rucksack“ mit Bedürfnissen und Wünschen mit. Wir versuchen unseren Alltag daraufhin auszurichten und auf das Kind und der Gesamtgruppe einzugehen und alles in einen Kontext zu stellen.

Der auf der folgenden Seite dargestellte Tagesablauf ist ein grobes Raster, von dem aber je nach Bedarf und Situation abgewichen werden kann oder auch muss.

7.2 Beispiel, Tagesablauf in der Kita

07.15 Uhr	Frühdienst der Ganztagskinder in allen Gruppen Kinder und Eltern werden an der Eingangstür begrüßt, kurzer Austausch zwischen Eltern und Kita, eine Erzieherin begleitet die Kinder zur Garderobe und unterstützt bei Bedarf
07.30 Uhr	Kinder des verlängerten Vormittagsangebotes kommen, Kinder und Eltern werden an der Eingangstür begrüßt, kurzer Austausch zwischen Eltern und Kita, eine Erzieherin begleitet die Kinder zur Garderobe und unterstützt bei Bedarf
Ca. 08.20 Uhr	die „Buskinder“ kommen und werden von einer Erzieherin vor dem Kita Gebäude abgeholt und zur Garderobe begleitet
bis 08:45 Uhr	Ankommen der restlichen Kinder sowie erste Frühstückszeit des freien Frühstücks im Essbereich und Freispiel
09.00 Uhr	Morgenkreis in allen Gruppen
09:15 – 10:00 Uhr	Zweite Frühstückszeit des freien Frühstücks, Kinder der Sonnenschein- und Regenbogengruppe essen im Essbereich des Flures, Begleitung durch eine Erzieherin
09:15 – 11:00 Uhr	Freispiel und pädagogische Angebote/ Projektarbeit Diese können zum Beispiel sein: - „Wackelzahnstunde“ - einmal im Monat gemeinsames Frühstück, das von der Kita gerichtet wird (coronabedingt ausgefallen) - Jolinchen (Projekt gesunde Ernährung) - Bewegungsstunde - angebotene Aktionen für die Kinder - evtl. Projekte, die vom Förderverein finanziert werden (Bewegungserziehung, Trommeln, musik. Früherziehung) - biblische Geschichte - Experimente u.v.m.
ab 11:00 Uhr bis zum Mittagessen	Freispiel im Garten oder Spielkreis (bei schönem Wetter auch früher)
11:45 Uhr	die Kinder der Nestgruppe erhalten in ihrer Gruppe das Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagessen für alle anderen Kinder im Essbereich (bei zu vielen Kindern, essen die Wackelzähne in der Gruppe)
12:30 Uhr – 14:15 Uhr	Mittagsschlaf für unsere Kleinen (1-3 Jahren) in den Nebenräumen, die dieses Bedürfnis noch haben, bei älteren Kindern wird der Mittagsschlaf mit den Kindern abgesprochen
13:15 – 13:45 Uhr	Ruhephase für die restlichen Kinder und stilles Spiel
14:15 Uhr	Buskinder werden an den Bus gebracht
14:00 Uhr – 15:30 Uhr	pädagogisches Angebot am Mittag oder freies Spiel im Außengelände
14.30 Uhr	Abholzeit der verlängerten Vormittagsangebotskinder
16.15 Uhr	Ende des Kindergartenabends, Ende des Spätdienstes

7.3 Bedeutung des Freispiels

Das freie Spiel ist wichtig im Alltag eines Kindergartenkindes. Hier werden soziale Kontakte geknüpft, die Selbstständigkeit und Ideen entwickelt, Blicke geweckt und Raumerfahrungen gesammelt. Jeder lernt sich sprachlich mitzuteilen und Lösungen in vielfältigen Bereichen zu entwickeln. Das Spiel stärkt das Selbstbild sowie die soziale und emotionale Intelligenz. Es regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Wir



unterstützen diese Bildungschance und geben den Kindern dahingehend viel Raum. Eine ganz wertvolle Zeit, um das Kind individuell in der Gemeinschaft kennen zu lernen. Das Freispiel ist die beste Möglichkeit das Kind zu beobachten, es in seinen Stärken kennenzulernen und einzuschätzen.

Wir schenken den Kindern täglich diesen Freiraum und jedes von ihnen darf einfach Kind sein. Das Entdecken und Ausprobieren sind die wertvollsten Erfahrungen, um zu begreifen. Auch sind jegliche Momente des sozialen Kontaktes unverzichtbar, um das Miteinander zu stärken.

7.4 Bewegung



Wir legen Wert darauf, dass der Bewegungsdrang der Kinder angemessen gestillt wird. Neben viel Bewegung im Haus und Garten, haben wir einmal in der Woche für die Kinder eine Bewegungsstunde. Alle Gruppen, gehen hierzu regelmäßig in den Bewegungsraum. Bei gutem Wetter kann diese Stunde aber auch in unserem Garten oder bei einem Spaziergang stattfinden. Die Sternchengruppe erlebt diese Bewegungsstunde bei Bedarf in ihrem Gruppenraum.

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis jedes Kindes. Spazieren in Feld und Wiese, bewegen im Haus, in den Gruppenräumen, im Flur, im Bewegungsraum, toben im Garten, tanzen zur Musik, spielen im Schnee, matschen oder tonen – unseren Ideen sind keine Grenzen gesetzt. So kann allen Kindern Bewegung Freude bereiten.

7.5 Beobachtungen

Beobachtungen sind ein sehr wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Regelmäßig werden die Lern- und Entwicklungsstände der Kinder von uns schriftlich festgehalten, und an einem verschlossenen Ort aufbewahrt, so dass sie nur von den pädagogischen Mitarbeiterinnen eingesehen werden können.

Die Beobachtungen werden regelmäßig in Teambesprechungen reflektiert, und bei den Entwicklungsgesprächen für die Eltern herangezogen.

Eine Beobachtungssequenz beinhaltet das Sprach- und Spielverhalten, das Lernverhalten, die Wahrnehmung, die Orientierung und die Motorik. Zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen oder zum Austausch untereinander werden auch die Beobachtungen der Sprachförderkraft herangezogen.

Das Erlebte gibt uns Einblicke in das Leben des Kindes. Die Beobachtungen bilden eine gute Grundlage für das Planen von pädagogischen Angeboten sowie für Projekte.

Die vorhandenen Portfoliomappen des einzelnen Kindes werden im Laufe der Kindergartenzeit durch Fotos, Bilder und Lerngeschichten des Kindes von uns oder ihm selbst gefüllt und werden dem Kind beim Wechsel in die Grundschule übergeben. Das Kind selbst bestimmt über diesen Ordner und entscheidet, wer sich diesen Ordner ansehen darf. Im Ordner befinden sich keine Beobachtungen.

7.6 Ankommen in der Kita

Um den Kindern ein ruhiges und entspanntes Ankommen am Morgen zu gewährleisten, nehmen die Erzieherinnen oder Praktikantinnen die Kinder an der Eingangstür in Empfang. Um unseren Flurboden, der auch als Spielbereich dient, vor Schmutz zu schützen, ziehen die Kinder im Eingangsbereich ihre Schuhe aus und nehmen diese mit zur Garderobe. Das Kind wird bis zum Garderobenplatz von uns begleitet und wenn es noch benötigt, beim Ausziehen unterstützt. Durch dieses Ankommen werden die bereits anwesenden Kinder im Spiel nicht durch Gespräche/Störungen von Dritten aus dem Spiel gerissen. Eltern sind bei uns immer Willkommen, jedoch legen wir auf eine ruhige Atmosphäre im Haus Wert und möchten somit eine laute Geräuschkulisse am Tag vermeiden. Kinder, die noch in der Eingewöhnung sind, werden selbstverständlich von den Eltern bis zum Ende der Eingewöhnung in die Gruppen begleitet. Sie als Eltern haben in der Abholphase die Möglichkeit, die Einrichtung zu betreten, so einen Blick auf die Garderobe ihres Kindes zu werfen, aushängende Informationen zu lesen oder mit den Erzieherinnen in ein kurzes Gespräch zu gehen und ihr Kind an der Gruppe abzuholen. Beim Ankommen des Kindes legen wir Wert darauf, dass dem Kind am Morgen Zeit gegeben wird um hier in Ruhe anzukommen und "wach" zu werden.

7.7 Mittagessen

Alle Kinder der Einrichtung haben nach dem KiTaG RLP täglich die Möglichkeit, an einem frisch gekochten Mittagessen teilzunehmen. Unsere gelernten Hauswirtschafterinnen entwerfen jede Woche einen abwechslungsreichen Speiseplan, der sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert, und der mit der Leitung regelmäßig abgesprochen wird.

Die Lebensmittel hierfür werden regional eingekauft und frisch verarbeitet. Regelmäßig werden die Standards in der Küche durch Weiterbildungen den neuen Vorgaben angepasst und planmäßig vom Veterinäramt kontrolliert.

Der Speiseplan hängt für die Eltern in der Einrichtung sichtbar aus. Auf Essenswünsche der Kinder wird ebenfalls eingegangen. Die Kinder haben an der Küchentür die Möglichkeit, das Mittagessen anhand von Bildkarten selbst zu „lesen“.

Die Kinder nehmen im Essbereich, oder in der Sternchengruppe nach einem Tischspruch oder Tischgebet, gemeinsam mit zwei – drei Erzieherinnen ihr Mittagessen in gemütlicher Runde ein.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen, genauso wie das Erlernen und Einhalten von Tischritualen. Die Kinder der Sternchengruppe essen um 11:45 Uhr, alle anderen Kinder essen gegen 12 Uhr. Uns ist es wichtig, während dem Essen eine ruhige und angenehme Atmosphäre mit den Kindern zu erleben. Die Kinder können sich selbstständig an Essen bedienen. Kinder, die es von ihrem Entwicklungsstand noch nicht können, bekommen von den Erzieherinnen das Essen aufgetan.

Der Essensbeitrag wird rückwirkend monatlich von der Regionalverwaltung vom Girokonto der Eltern abgebucht. Pro Essen müssen die Eltern zur Zeit 2,80 Euro bezahlen.

8. Unsere Kleinen

8.1 Nestgruppe/U3 Kinder

Unsere „Kleinen“ im Alter von 1-3 Jahren, werden in der Nestgruppe („Sternchengruppe“) und in der Regenbogengruppe im Alter von ca. 2-5 Jahren betreut und im Alltag begleitet.

Die Ausstattung der Gruppe und das Spielmaterial sind so gestaltet, dass die Kleinen sich dort selbstständig sicher bewegen und orientieren können.

Zum Spiel stehen immer wieder verschiedene Materialien zur Verfügung. Die Gruppen verfügen über eine größere Teppichfläche, die zum Bewegen, Spielen und Bauen einlädt. Der Essbereich ist in dieser Altersstruktur oft ein wichtiger Ort, der Sicherheit und Geborgenheit gibt und die Möglichkeit bietet, Spielaktionen der anderen Kinder zu beobachten. In der Gruppe steht für die Kinder auch eine „Kuschelhöhle“ zur Verfügung in die sie sich zurückziehen können.

Die langsame und individuell gestaltete Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen ist uns ein großes Anliegen. Im Tagesablauf gibt es immer wieder Anregungen durch kleine, spielerische Angebote. Die Kinder erleben einen strukturierten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet und ihnen ebenso Zeit zur Ruhe und Entspannung gibt. Zeiten zum Entdecken und Erforschen der eigenen Umwelt gibt es ebenfalls zur Genüge. Die Terrasse der Sternchengruppe ist mit einem Zaun eingezäunt, so dass die Kleinen sich dort sicher und frei bewegen können und sich dort mit den angebotenen Materialien beschäftigen können.



8.2 Eingewöhnungsphase

Je nach Erfahrungen, die die Kinder mitbringen, fügen sie sich schneller oder langsamer in die Kindergruppe ein. Bei jedem Kind äußert sich der „Trennungsschmerz“ von den Eltern, dem gewohnten Umfeld und dem Zuhause anders.

SIE, liebe Eltern, helfen mit, wenn SIE Ihr Kind „rechtzeitig loslassen“. Eine behutsame Eingewöhnung in Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlergehen Ihres Kindes. Die Eingewöhnung wird in einem Aufnahmegespräch mit der Leitung besprochen. Wir gewöhnen Ihre Kinder in Anlehnung an das sog. Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Näheres hierzu erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Da sich aber Theorie und Praxis bekanntlich häufig voneinander unterscheiden, bespricht die zuständige Erzieherin die Eingewöhnung individuell mit den Eltern. Trennung schmerzt, bei den Eltern und auch bei den Kindern. Dafür haben wir Verständnis und wir begleiten diesen Prozess. Unsere Handlungen und Vorgaben während der Eingewöhnungszeit dienen dem Wohle des Kindes, damit es sich sicher und gut in den Kindergartenalltag einlebt.

8.3 Wickeln

Wickeln und Pflegen bedeutet immer eine behutsame Aufnahme des Kontaktes zwischen dem Kind und uns.

Das Wickeln setzt eine vorherige stabile Eingewöhnung voraus und basiert auf die Freiwilligkeit des Kindes. Probleme werden individuell mit den Eltern besprochen.

Wir versuchen beim Wickeln eine gute Atmosphäre zu schaffen und uns genügend Zeit dafür zu nehmen. Wir akzeptieren ein „Nein“ von den Kindern. Wenn das Kind nicht gewickelt werden möchte, dann gehen wir mit Ihnen als Eltern in das Gespräch und suchen gemeinsam eine Lösung. Auch haben Kinder uns gegenüber Sympathien. Auch hier sind wir flexibel, wenn das Kinder von einer anderen Person als die übliche Erzieherin gewickelt werden möchte. Die Wickelsituation findet in dem dafür konzipierten Wickelraum statt. Dort ist das Kind auch vor Blicken anderer geschützt.

8.4 „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und Erzieherinnen. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen: In der so genannten Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für circa eine Stunde pro Tag an meh-

rerer Tagen hintereinander. Nach 4 bis 5, in der Praxis manchmal auch 6 Tagen, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt. Es folgen eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase. Kinder nehmen oft mehr wahr, als wir Erwachsene vermuten. So wirkt sich auch eine positive Einstellung der Eltern zur Eingewöhnung, unbewusst auf das Kind aus.

8.5 Sauberkeitserziehung

Für alle Kinder beginnt auch in der U3-Zeit das „Sauber werden“.

Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und die Gestaltung des Tagesablaufes entsprechend auszurichten, denn das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden, entwickelt sich in dem Maße, wie die dafür erforderlichen Fähigkeiten heranreifen. Auch hier legen wir auf eine enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern viel Wert. Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertageseinrichtung nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern erfolgreich erfolgen kann. Die jüngeren Kinder wachsen mit dem Toilettengang der älteren auf und so entsteht oft der Wunsch, diesen nachzueifern. Beim „Sauber“ werden, besprechen wir mit den Eltern, was diese dazu beitragen können, um mit uns das Kind gemeinsam darin zu begleiten. Eine kleine mini Toilette erleichtert den Kindern den Gang zur Toilette. Unsere Kleinen werden immer von einer Kraft auf die Toilette begleitet.

8.6 Mittagsruhe/Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen legen sich die Kleinen zum Schlafen in den Nebenraum. Ein mitgebrachtes Kuscheltier oder Kuschelkissen, Schmusetuch oder ein Schnuller helfen den Kindern dabei, sich zu beruhigen und sich auf diese Ruhephase einzulassen. Die Kinder werden immer von einer Betreuungsperson begleitet, lauschen einem Buch, einer Geschichte oder einer Musik. Die Ruhezeit bringt für Körper und Geist des Kindes eine wohltuende Entspannung, auch wenn die Kinder nur kurz ruhen und nicht einschlafen.

Kinder, die nicht schlafen, gehen nach einer kurzen Ruhepause wieder zu den anderen in die Gruppe.

9. Sonstiges

9.1 KiTaG RLP

Seit dem 01.07.2021 hat jedes Kind ab dem 01. Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf eine durchgängige sieben Stundenbetreuung mit Mittagessen. Ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr ist der Kindergartenbesuch kostenlos. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung, Erholung und Spiel. Durch dieses Gesetz wird jedem Kind eine individuelle Förderung ermöglicht.

9.2 Handlungsplan/ESSP

Jede Einrichtung verfügt über einen verpflichtenden Handlungsplan. In diesem wird der Personalausfall in Relation der Kinder und die dazugehörige Maßnahme dokumentiert. Zur Hilfe wird der auf die Einrichtung abgestimmte Notfallplan verwendet. Ebenso hat jede Einrichtung einen Einrichtungsspezifischen Sollstellenplan (ESSP). Aufgrund dessen wird das Personal jährlich berechnet. Der Notfallplan befindet sich in der Einrichtung und ist für das Personal zum Nachlesen zugänglich. Dieser Plan wurde mit dem Träger und dem zuständigen Jugendamt bzw. Landesjugendamt abgestimmt und genehmigt. Er wird bei Ausfällen von Personal angewandt. Die Kita ist verpflichtet, den Handlungsplan im Fall der Fälle anzuwenden. Die Leiterin bemüht sich immer, Gruppenschließungen oder die Reduzierung der Öffnungszeiten zu vermeiden, Vertretungskräfte im Fall des Vorhandenseins einzusetzen, aber dies gelingt in Zeiten des Fachkräftemangels nur bedingt.

9.3 Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung beteiligt sich am Prozess der Qualitätsentwicklung sowie der Qualitätssicherung für evangelische Kindertagesstätten in der EKHN und wird von der Fachberatung begleitet. Wir sind eine lernende Organisation deren bestehende Qualität dadurch diesen Prozessen gesichert wird. Durch regelmäßiges evaluieren der Arbeit und Erstellen von Standards, wird der Handlungsbedarf offensichtlich und bearbeitet. Ziel ist es, die qualitätsvolle Arbeit, die in der Einrichtung täglich geleistet wird, zu sichern und weiter zu entwickeln. Durch die Weiterentwicklung entstehen für die Mitarbeiterinnen verbindliche Qualitätsstandards, die in unserem Qualitätsordner festgehalten werden. Qualitätsentwicklung bedeutet, fortlaufend die eigene Arbeit zu überprüfen und diese weiter zu entwickeln. Bei regelmäßigen Konzeptionstagen wird mit der Fachberatung über die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesprochen, Standards erarbeitet und die Arbeit an der Konzeption fortgesetzt.

9.4 Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kita für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Der Schutz von Kindern gehört zu den besonders wichtigen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und ist mehrfach gesetzlich geregelt. Im Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention [Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung, Verwahrlosung] sind Schutzmaßnahmen festgeschrieben.

Um das Kindeswohl zu schützen, hat unser Träger ein Handlungskonzept entwickelt, welches uns Schritt für Schritt vom Erkennen bis zur Klärung der Fälle leitet. Die Leiterin der Einrichtung ist über den Kinderschutz durch den Fachbereich

Kindertagesstätten der EKHN geschult und hat das Erzieherinnenteam dahingehend weitergebildet.

Näheres hierzu finden Sie unter: www.sozialgesetzbuch-sgb.de

9.5 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind erwünscht und dienen der Reflexion und der Fortschreibung der pädagogischen Arbeit. Die Leiterin und das Kita-Team ist über das Beschwerdemanagement durch den Fachbereich Kindertagesstätten der EKHN geschult. Ein Beschwerdemanagementverfahren liegt vor und kann bei Bedarf angewendet werden.

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Sprechen Sie uns bei Fragen oder Problemen direkt an. Anonyme Beschwerden oder Beschwerden über Dritte sind schwer zu greifen. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerde nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung,

10. Schlusswort

Was lange währt, wird endlich gut! Wir haben es geschafft, Sie halten unsere Konzeption, unseren „KiTa-Schatz“ in den Händen. Wir sind stolz darauf, uns gemeinsam auf die Entdeckungsreise unserer Arbeit gemacht zu haben. Unser „KiTa-Schatz“ ist nur ein kleiner Auszug aus unserer täglichen Arbeit und den Begegnungen mit den Kindern. Unser Körbchen ist randvoll gefüllt mit Köstlichkeiten, hat eine Menge Platz und ist selten begrenzt. Der Schatz wird täglich von den Kindern mit Erlebnissen, Lebendigkeit und Freude gefüllt. Er ist für uns sehr kostbar und wir gehen behutsam mit ihm um. Neues kommt hinzu, Altbewährtes wird gefunden und nicht Brauchbares wird aussortiert.

Es bleibt spannend, was unseren Kita-Schatz zukünftig noch bereichern wird.

Wir hoffen, Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben. Uns ist es wichtig, dass sich Ihr Kind und auch Sie in der Einrichtung wohl fühlen. Wenn Sie Fragen haben, so fragen Sie bitte, wenn Sie Anregungen haben, so regen Sie bitte an, wenn Sie loben wollen, so loben Sie. Wir freuen uns Sie und vor allem Ihr Kind die nächsten Jahre hier in unserem wunderschönen Haus in seiner Entwicklung begleiten zu dürfen.

10.1 Literaturhinweise/Bezugsquellen

- Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen
„Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz“ 1999
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen,
Rheinland-Pfalz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in
Rheinland-Pfalz 2014
- Evangelische Kirche Hessen und Nassau, Zentrum Bildung
„Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten der EKHN“ 2010
- Gerlinde Lil „Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen - Qualitätslexikon
für Kindergartenprofis“ 1998
- Marlen Bauer, Katharina Klamer und Melanie Veit
„So gelingt der Start in die Kita! Bindungsorientierte Eingewöhnung“ 2008

10.2 Impressum

Evangelische Kindertagesstätte „Binsenkörbchen“

Leiterin

Dagmar Günther

55234 Offenheim

Hinter den Gärten 17

Telefon: 06736/390

Email: ev.kita.offenheim@ekhn.de







Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte „Binsenkörbchen“

Stand: 07.2022
55234 Offenheim

